Die Lage der Dinge in Italien.

I.

Wenn auch ein Deutscher, welcher fähig ist das Einst mit dem Jetzt zu vergleichen, den Werth dessen, was unsere Nation errungen hat, nie undankbar verkennen wird, so giebt es doch Momente, wo die unmittelbar empfundenen Lasten und Uebelstände auch dem Verständigsten die Freude an den hohen Gütern trüben wird. Da ist es denn gut, auf andere Länder zu sehen, welche mit noch ganz andern Uebeln kämpfen. Besonders empfiehlt sich für diesen Zweck Italien. Dieses Land, das mit dem zwiefachen Zauber der Natur und der Kunst unsere Phantasie lockt, gewährt dem politischen Betrachter ein unbeschreiblich trauriges Bild.

Wenn man bedenkt, wie das Klima und zum Theil auch der Boden Italiens den Bebauer zur ertragreichsten Thätigkeit lockt, wenn man den Fleiß und die Mäßigkeit des Lombarden oder Toscaners aus eigener Anschauung kennt, so ist man versucht zu dem Glauben, Italien müsse wie Frankreich ein unermeßlich reiches Land sein, dessen Regierung von finanziellen Sorgen frei bliebe. Dem ist aber bekanntlich durchaus nicht so. Das Volk des Südens ist denen des Nordens zu wenig ähnlich. Unter geistlichem und weltlichem Zwang herabgekommen, hindern die Bewohner der Campagna di Roma und die Anwohner des Tarentinischen Golfes es nicht, daß die Oede und die Fieberluft immer weiteren Boden gewinnen. Dazu beschränkt, besonders in Apulien und Calabrien, die colossale Ausdehnung der einzelnen Latifundien und ihre unrationelle Bewirthschaftung den Ertrag des Landes auf's äußerste und, daheim der Noth entgehend, die sie eben dadurch für die Zurückbleibenden vermehren, wandern aus den einst blühendsten Provinzen jährlich zehntausend und mehr über den Ocean. Dazu kommt, daß sich die Städte, wenn sie nicht, wie Venedig, schon arm zu dem Königreiche gekommen sind, zum Theil durch unzweckmäßige Wirthschaft in große Bedrängniß gebracht haben. Die Krankheit der Glieder ist natürlich auch Krankheit des Leibes und so doctort denn seit einer Reihe von Jahren ein Ministerium nach dem andern an den Finanzen herum.

Das Jahr 1878 hatte der Staatskasse 38 Mill. Fr. weniger eingebracht, als veranschlagt war, und doch forderte das Volk mit Ungestüm Entlastung, vor allem Entlastung von einer Steuer.

Es war das die Mahlsteuer, nun seit beinahe zwei Jahren der Hauptgegenstand der parlamentarischen und außerparlamentarischen Discussion. Das Abgeordnetenhaus hatte schon im Jahre 1878 die Aufhebung der Steuer beschlossen, der Senat aber war zu keiner Entscheidung gelangt. Diese traf er erst in der Mitte des Jahres 1879, aber in der Weise, daß er die Steuer für Weizenmehl aufrecht erhielt. Diese bringt allerdings am meisten ein, aber nur deshalb, weil die Italiener ganz überwiegend Weizenbrod essen. Der größte Theil des Volkes hatte also die Last der Brotsteuer weiter zu tragen. Das Abgeordnetenhaus nahm den verstümmelten Gesetzentwurf an, und stimmte dann einem neuen, aus seinem Schoße hervorgeganzenen Gesetzentwurfe zu, welcher die Mahlsteuer auch für Weizen beseitigte. Der Senat verwarf diesen Gesetzentwurf.

Gegen Ende 1878 war das Ministerium Depretis auf das Ministerium Cairoli gefolgt, in der Mitte des Jahres folgte zur Abwechslung wieder einmal Cairoli auf Depretis. Im Spätherbst kam es zu einem Zwiespalt im Schoße des Ministeriums selbst. Der Finanzminister Grimaldi wollte die Weizenmahlsteuer nur aufgehoben wissen, wenn gleichzeitig neue, zur Deckung des Ausfalls ausreichende Steuern bewilligt würden. Diese durchaus den Grundsätzen gesunder Finanzpolitik entsprechende Forderung fand nicht den Beifall der Mehrheit des Cabinets und es kam wieder zu einer Ministerkrisis. Diesmal aber gab es eine wirkliche Abwechslung: die beiden alten Gegner, Cairoli und Depretis, beide der Linken, aber verschiedenen Gruppen derselben angehörig, bildeten zusammen ein Ministerium.

Ende November trat die Kammer wieder zusammen. Man hörte nun Tag für Tag wieder auf Monte Citorio „das Klappern einer Mühle und sah kein Mehl." Der Senat blieb unerschütterlich. Auch unserm berühmten Landsmann, dem Professor Moleschot in Rom, welcher Mitglied des Senats ist, gelang es nicht, die Herren zu überzeugen, so gewandt er auch die Naturwissenschaft ins Feld führte. Der Senat vertagte, nach wochenlangen endlosen Reden, die Mahlsteuerdebatte und das Ministerium schloß die Parlamentssession, vielleicht, um durch einen Pairsschub im Senat eine Mehrheit für die Vorlage zu schaffen.

Aus dem Reichsgericht.

(Originalbericht von Dr. Hans Blum.)

Leipzig, 28. Jan.

Ein interessanter Nichtigkeitsfall. Erkenntniß des I. Strafsenats vom 22. Dezbr. 1879 wider den Kaufmann E. W. in W. Zurückweisung in die II. Instanz. Das Berufungsgericht hat die von der ersten Instanz abweichende thatsächliche Feststellung, daß der Angeklagte in dem von ihm am 5. Novbr. v. J. an Anton B. in Paris geschriebenen Briefe durch den Ausdruck: „Wir haben hier auf der Post eine Schweinewirthschaft" die Beamten der Post zu W. in Beziehung auf ihren Beruf beleidigt habe, wie es im Eingange seines Urtheils sagt, auf die Aussage des Zeugen Steffen, die verlesene gerichtliche Erklärung des Angeklagten in Verbindung mit dem Inhalt des verlesenen Briefes gegründet, und bezüglich des letzteren gesagt: „Gegenwärtig ist der erste vor dem Worte „wirthschaft" stehende Theil dieses Ausdrucks derartig durchstrichen, daß es ohne Zuhilfenahme des Vergrößerungsglases dem Gerichte nur möglich war, die Anfangsbuchstaben des durchstrichenen Wortes „Schweine" noch zu lesen. Das erwähnte Hilfsmittel aber ermöglichte es dem Gerichte, auch die übrigen zu dem durchstrichenen Worte gehörigen Buchstaben zu erkennen, da die Tinte, mit welchen sie geschrieben sind, von anderer Farbe ist, als die späteren zur Durchstreichung dienenden Federstriche." Das Gericht hat hiernach den Inhalt des Briefes nicht, wie die Eingangsworte sagen, nur durch Zeugenvernehmung und Verlesung der Schriftstücke, sondern weiter unter Ablehnung der von der Staatsanwaltschaft in der Appellationsrechtfertigung beantragten Expertise durch Augenscheinsnahme bewirkt. Daß dieses Beweismittel zur Anwendung gekommen, ergiebt das Protokoll nicht, der Angeklagte behauptet, daß die betreffende Erhebung im Berathungszimmer vorgenommen worden. Nun sagt aber § 233, daß die Hauptverhandlung, zu welcher nach § 238 die Beweisaufnahme gehört, insbesondere nach § 247 Satz 1 die Feststellung einer gerichtlichen Augenscheinsnahme, bei Vermeidung der Nichtigkeit in öffentlicher Sitzung zu erfolgen hat, und aus §§ 256 und 258 ergiebt sich, daß dies vorliegend außer Acht gelblieben, daß eine wesentliche Thatsache, auf welcher die Schuldigsprechung beruht, ohne Gehör des Angeklagten, bezw. seines Vertheidigers festgestellt worden ist. Das Berufungsgericht hat damit gegen Grundprinzipien des Strafverfahrens verstoßen und sein Urtheil, wie die Hauptverhandlung zweiter Instanz unterliegt der Vernichtung."

Provinzial-Nachrichten.

Geschichtskalender. (1. Februar.)

1684. Spener, Jacob Carl, Professor der Jurisprudenz zu Halle, später zu Wittenberg, zu Frankfurt a/M. geboren.
1740. Ludolf, Georg Melchior von, Dr. juris und Beisitzer am Reichs-Kammer-Gericht zu Wetzlar, geboren (war 1667 zu Erfurt geboren).
1765. Busch, Johann Ludwig Dietrich, Medicinalrath in Salzwedel, geboren.
1795 Schoepfer, Johann Gottlieb, Dr. med. und pract. Arzt zu Regensburg, gestorben (war 1720 zu Querfurt geboren).

Q **Bibra**, 29. Jan. In diesen Tagen, am 24. d., wurde die erste General-Versammlung des „Landwirthschaftlichen Vereins für Bibra und Umgegend" hier abgehalten. Der Vorsitzende, Rittmeister v. Hüseler auf Klosterläseler, begrüßte die Versammlung und sprach dem Gründern des Vereins seinen Dank aus. Nach kurzem Bericht über Vermehrung der landwirthschaftlichen Vereine in den letzten Jahren und deren Stellung zu dem Central-Vereine und des letzterem zu dem Landesökonomie-Collegium, wurde der geschäftliche Theil der Tagesordnung, Berathung des Statuts, Wahl der Abgeordneten für den Central-Verein, Bildung der Commissionen für Beschaffung von Sämereien und Förderung der Viehzucht erledigt. Hierauf erfolgte der Vortrag des Inspectors Höpstein, Birkigt, über Fleischfuttermehl. Referent kennzeichnete das aus eigener Erfahrung gewonnene Resultat über Anwendung dieses Kraftfutters bei der Schweine- und Kälbermast als ein günstiges. Ritterguthsbesitzer von Streit auf Weschütz referirte über Anbau der Sojabohne und über den Ertrag der letzten Ernte, nach welcher der Anbau dieser Futterpflanze den Landwirthen zu empfehlen sei. Zum Schluß wurde der Antrag gestellt, in Bibra ein Vermiethungs-Comtoir für Dienstboten zu errichten. Der Vorstand erklärte sich bereit, diese Angelegenheit in Erwägung zu ziehen und der nächsten General-Versammlung die bezüglichen Vorlagen zu unterbreiten.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— zz. Für einige der Stadt Osnabrück gehörende alte goldene reich verzierte Pokale, werthvolle Arbeiten altdeutscher Goldschmiedekunst, hat eine Frankfurter Firma 200 000 M. geboten. Es wurden diese Pokale vor einiger Zeit, nachdem sie seit vielleicht zweihundert Jahren der Vergessenheit anheimgefallen waren, in einem Winkel des Rathhauses wieder aufgefunden. Ob das eingegangene hohe Gebot die städtischen Behörden zum Verkauf bestimmen wird, ist noch zweifelhaft.

— Professor George Forbes in Schottland hat eine sinnreiche Einrichtung zur Entdeckung entzündlicher Gase in Gruben hergestellt. Er glaubt, daß sich dies durch Zuhülfenahme der Akustik thun lassen werde, weil der Unterschied in der Dichtigkeit der Luft genügend sein müsse, um eine Aenderung in dem Zeitmaße der Fortpflanzung eines Lautes hervorzubringen. Versuche mit einer gewöhnlichen Stimmgabel und einer mit Luft gefüllten Röhre ergaben, daß die Röhre nur dann den Laut der Stimmgabel aufnimmt und nachhallt, wenn sie eine gewisse Länge besitzt. Durch weitere Bemühungen brachte es Forbes so weit, daß er jetzt mit dem einfach aus einer Stimmgabel und einer Röhre hergestellten Instrument die Anwesenheit des leichten Kohlengases bis auf ein halbes Procent anzugeben vermag. Die Fortpflanzung des Tones erfolgt in dem leichten Kohlengase erheblich schneller als in der gewöhnlichen Grubenluft, und die gefährliche Geschwindigkeit zeigt die Zunahme des Kohlengases an. In einer Grube soll sich das einfache Instrument bereits gut bewährt haben.

— In der londoner Kunstakademie wird jetzt die Frage entschieden, ob auch Frauen als Mitglieder gewählt werden dürfen. Wohl hatte sie bei ihrer Stiftung deren zwei, nämlich Angelica Kauffmann und Marie Moser, beide Ausländerinnen, in ihren Schoß aufgenommen. Seitdem aber war das zarte Geschlecht aus ihrer Mitgliederliste verbannt geblieben. Für den Fall, daß die Frage bejaht werden sollte, wird bereits von zwei Bewerberinnen gesprochen, von Rosa Bonheur und Miß Butler früher Miß Elizabeth Thomson), einer Schlachtenmalerin, die seit einigen Jahren in England großes Aufsehen gemacht hat.

Eingegangene litterarische Neuigkeiten:

C. H. Schildbach's Kinderstuben-Gymnastik. Eine Anleitung zur körperlichen Ausbildung der Kinder in den ersten Lebensjahren. Für Eltern, Lehrer und Kindergärtnerinnen. Mit 48 Abbildungen. (Leipzig, Veit & Comp. 1,60 M.) Da das Werkchen namentlich für das elterliche Haus bestimmt ist, so hat sich der erfahrene Verfasser, vornemlich auf leicht auszuübende Freiübungen beschränkt, in denen anzuweisen es keiner besonderen Fachkenntniß bedarf. Das Werkchen kann daher jedem kinderreichen Hause empfohlen werden und wird sicherlich bei richtiger Anwendung segensreiche Früchte tragen.

Illustrirtes Gartenbau-Lexicon. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachmänner aus Wissenschaft und Praxis herausgegeben von Th. Rümpler. Mit vielen Holzschnitten. Vollständig in 30 Lieferungen à 1 M. (Berlin, Wiegandt, Hempel & Parey.) Es läßt sich nicht verkennen, wie werthvoll es in tausend Fällen sein muß, bei Beantwortung von Fragen, wie sie sich täglich im gärtnerischen Betriebe aufwerfen, des Suchens und Nachlesens in den verschiedensten Werken überhoben zu sein und in dem Gartenbau-Lexicon — aufgeschlagen an der betreffenden Stelle des Alphabets — eine augenblickliche, bündige, vielfach durch eine Abbildung erläuterte Antwort zu finden.

Hilfs- und Schreibkalender für Lehrer auf das Jahr 1880. Herausgegeben von Kolbe, Lehrer in Burg, und Elschner, Lehrer in Stakfurt. Octav in dauerhaftem Leinwandband. (Magdeburg, M. Graefe's Buchhdlg. Preis 1,20 M.).

— e Oswald Stein. Vergangenheit, Gegenwart, und Zukunft der nationalen Wirthschaftspolitik. Ein Handbuch für das deutsche Volk. Erster Halbband. Bern und Leipzig 1880. Das Buch soll nach des Verfassers eigenen

In Memoriam.

CLXXXVI. 1. Februar.

Das Hospital St. Cyriaci zu Halle.

Halle ist schon in den ältesten Zeiten eine wohlthätige Stadt gewesen und es war wohl eine besondere Fügung, daß A. H. Francke, der Vater der armen Kinder, gerade Halle sich ausgesucht hat, um hier im Glauben das Haus der Liebe zu bauen, dessen reicher Segen noch in heutigen Tagen groß ist. An ein anderes Werk der Wohlthätigkeit, dessen Segensströme auch heute noch fließen, erinnert uns der heutige Tag. Am 1. Febr. 1341 ist von dem Rathe zu Halle der Stiftungsbrief des Hospitales St. Cyriaci verfaßt worden, den ich in Uebersetzung den Lesern der Saale-Zeitung wiedergebe:

„Im Namen Gottes. Wir Rathmanne, Meister vom Berge und vom Thale, und Bürgergemeinde zu Halle, allen Denen, die diesen gegenwärtigen Brief lesen, sehen oder hören, Heil in Dem, der ein milder Vergelter ist aller guten Werke. Die Dinge, die unvergänglich bleiben müssen, und ewige Macht und Kraft haben sollen, dessen ist noth, daß man sie bestätige mit offenen Handfesten und Briefen. Darum sei kund allen gegenwärtigen und zukünftigen Zeiten, daß unsre Bürgergemeinde ein göttliches Werk begonnen hat zum Troste und zum ewigen Gedenken. Durch Gottes Gnade haben wir ein Haus beim St. Nicolausthore gebaut, das soll sein eine Herberge aller armen Leute, die siech und krank sind, die sich selber nicht behelfen mögen und auch aller der armen Leute, die auf Kirchhöfen und in den Gassen liegen, und welche nothdürftige Siecke nicht in dieß Haus hineinwollen, die sollen nicht in unsrer Stadt bleiben. Dies selbe Haus soll auch eine Herberge sein allen elenden kranken Leuten, die nothdürftig sind. Auch soll in diesem Hause nicht ein Priester, noch sonst Jemand Gewalt haben, sondern die Vermünder des Hauses, die von unsrer Stadt dazu gesetzt und erkoren sind und diese sollen so lange bleiben, als es dem Rathe genehm ist. Auch soll Niemand Präbende kaufen in diesem Hause, es soll sich auch Niemand zu dem vorgenannten Hause in der Weise halten, daß er seinen Nutz und Frommen schaffen will, sondern allein die armen und siechen Leute in der Weise, als hier vorbeschrieben steht, aber Dienstknechte und Dienstmädchen mögen ihren Lohn darin verdienen. Wollte auch Jemand durch Gott und durch die Werke der Barmherzigkeit was Eignes an Geld oder Gut in das Haus geben, das mag er wohl thun, daran thut er nicht wider unsrer Stadt Willkür, soll ihm darum nicht verboten sein.

Zu einer offenbaren Urkunde und einer ewigen Befestigung aller dieser vorgeschriebenen Dinge, daß sie ohne Bruch stets und ganz ewiglich gehalten werden, haben wir unser Stadt Insiegel an diesen Brief gehangen. Nach Gottes Geburt tausend Jahr, drei hundert ein und vierzig am Vorabend unserer Frauen Reinigung." (1. Febr. 1341.) So war dies Haus der Barmherzigkeit gegründet und gebaut „zum Dienste der Armen und zur Ehre Gottes."

Rechts vom Klausthor 3 a, wo sich jetzt die sog. Residenz befindet, stand das Hospital und blieb auf dieser Stelle bis zum Jahre 1520. Als zu dieser Zeit Markgraf Albrecht von Brandenburg die Domkirche baute, wurde es, weil es den neuen Anlagen im Wege stand, laut Revers vom 28. Juli 1529 auf den Moritzkirchhof verlegt und mit dem hier schon vorhandenen St. Johannis-Hospitale vereinigt. Es erhielt jetzt den Namen St. Cyriaci. Hier blieb es bis in die siebziger Jahre des sechszehnten Jahrhunderts, dann wurde es laut der unter dem 1. August 1570 ausgefertigten Urkunde nach dem Cisterzienser-Nonnenkloster St. Georg verlegt, wo es sich noch heute befindet. Durch bedeutende Schenkungen und Legate vermehrte sich das Vermögen des Hospitals schnell. Unter den Legaten befinden sich das Küchenmeister-Seiffertische, das Wesemersche, das Baumannsche, das Olearius'sche, das Unzersche, deren Revenüen noch jetzt an bestimmten Tagen im Jahre an die Hospitaliter zur Auszahlung kommen. Als am 29. Jan. 1636 die Gebäude des ursprünglich für Aussätzige errichteten Hospitals St. Antonii vor dem Geistthore durch sächsische Truppen niedergebrannt wurden, beschloß der Rath beide Hospitale zu vereinigen, wodurch der Name „Hospital St. Cyriaci et St. Antonii" entstand. Im Jahre 1824 wurden die alten verfallenen Gebäude niedergerissen und nach dem Muster des großen Hamburger Krankenhauses, welches kennen zu lernen Bürgermeister Mellin, Kreisphysikus Dr. Ulrich und Bauinspector Schulze nach Hamburg gereist waren, ein neues Gebäude aufgerichtet, wie wir es heute kennen. Eingeweiht wurde dies neue Krankenhaus am 1. Oct. 1826 durch eine religiöse Feier, bei welcher Superintendent Guerike und Diakonus Heseliel die bezüglichen Weihereden hielten.

Es sei noch gestattet über die Verpflegung im Hospitale, wie Dreyhaupt darüber berichtet, Einiges zu sagen." Die Verpflegung der Hospitaliten anlangend — heißt es, — so sind dieselben in vorigen Zeiten mittags und abends ordentlich gespeist und ihnen bis anno 1600 alle Mahlzeiten ein Gericht Fleisch nebst Suppe und Zugemüse gereicht worden, wie dann die Rechnungen besagen, daß ihnen anno 1581 in einem Jahre 3730 Pfund Rindfleisch, 1219 Pfund Kalbfleisch, 1037 Pfund Schöpsenfleisch, 15 Pfund Schweinefleisch, 317 Pfund Hechte, ein halbes Lamm, 4 Oehrige Basse voll Fische, 9 Rinds-Caldaunen und 5 Rindgeschlinge für baar Geld eingekauft, und über dieses vom Hofe 31 Schweine, 23 Kälber und 4 Rinder geschlachtet und im Hospital blos für die Hospitaliten verspeist worden. Außer dieser ordentlichen Verpflegung geschieht es öfter, daß gutherzige Leute etwas an Wein, Bier, Brot, Fleisch, Geld oder andere Sachen an das Hospital senden, so man dann außerordentlich austheilet. Die kranken Hospitaliten werden durch die bestellten Kranken-Mägde, die aber im Lazareth durch die Kranken-Mutter gewartet und gepfleget, von dem Stadt-Physiko und Stadtchirurgo aber besuchet. Der Hospital-Prediger besucht den Kranken, bereitet sie zu einem seligen Sterben, sterben sie, so werden sie ehrlich zur Erden bestattet."

Möge das Hospital zu Halle, dessen Gründung und Geschichte wir gehört, noch lange bestehen, eine „Herberge der Armen, eine Zuflucht des Siechen, ein Haus der Barmherzigkeit" für die späten Geschlechter.

Karoline Bauers Memoiren.

Zwei heitere Bühnenepisoden.

Im Herbste 1824 war Karoline Bauer, wie es hieß, auf besonderem Wunsch des Königs am königlichen Schauspielhause zu Berlin engagirt worden. Thatsächlich wurde die Künstlerin vom König wiederholt in freundlichster Weise ausgezeichnet und gehörte bald zu den Auserwählten, welche bei den kleinen intimen Vorstellungen im sogenannten „Prinzessinnen-Palais" mitwirken durften, in dessen größtem Saal für Komödie, Gesang, Ballet und lebende Bilder eine bescheidene Bühne aufgeschlagen war. Zwei auf dieser Bühne erfolgte Darstellungen lebender Bilder sind der Erzählerin unvergeßlich geblieben. Hofrath Esperstedt hatte ihr eines Tages mitgetheilt: sie habe demnächst im Neuen Palais das „Kärchen" (mit dem Schauspieler Rebenstein als „Egmont" und die „Philosophie" nach dem patianischen Wandgemälde Rafaels darzustellen.

Nachdem die Erzählerin berichtet, wie sie, — des damals noch durch die Fülle der Huldigungen und Gunstbezeugungen verzogene, launenhaft-übermüthige Kind, durch anfängliches Weigern den Hofrath fast zur hellen Verzweiflung getrieben, fährt sie in den Memoiren fort:

Die Proben gingen ganz heiter und gelungen vorüber. Aber Hofrath Esperstedt sollte am Abend der Vorstellung grausam

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800201029/fragment/page=0001

Worten ein Lehr- und Lesebuch der Nationalökonomie, eine Kritik der ökonomischen Wissenschaft, eine Philosophie der Wirthschaft und Geschichte, ein Leitfaden der Wirthschaftspolitik für die Gebildeten der Nation und speciell für diejenigen unserer Landsleute sein, welche als Politiker, Beamte, Industrielle und Landwirthe an der Lösung der großen Fragen theilnehmen. Der Inhalt des Buches ist dieser Bestimmung entsprechend ein sehr vielseitiger und berührt alle möglichen Tagesfragen. Das Ganze stellt sich als eine litterarische Bethätigung der seit vorigem Sommer im deutschen Reiche eingeschlagenen Wirthschaftspolitik dar und wird nicht verfehlen, durch die heftigen Angriffe und durch die Belebung der Freihandelspartei Aufsehen zu erregen, zumal die Darstellungsweise des Verfassers bündig und fesselnd ist.

Vermischtes.

— [Der Schah von Persien über Kaiser Wilhelm.] Das Tageblatt des Schahs, in welchem derselbe die Eindrücke seiner zweiten europäischen Reise niederlegt, enthält über die berliner Zusammenkunft des Schahs mit unserem Kaiser am denkwürdigen 2. Juni 1878 folgende Notizen: „Kaiser Wilhelm sendete mir Mittags die Nachricht, daß er mich besuchen würde, und ich beeilte mich, auf seine Ankunft mich vorzubereiten. Zu der angegebenen Zeit sah ich den Kaiser in einem geschlossenen Wagen bei dem Palast vorfahren. Auf der Straße standen große Menschenmassen, die ihn ehrerbietig grüßten. Ich ging zur Begrüßung dem Kaiser bis an die Stufen der Treppe entgegen. Der Kaiser sprang, kräftig und gesund, mit heiterem Blick aus dem Wagen und stieg die Treppe hinan. Als er oben angekommen war, schüttelten wir uns warm die Hände und gingen durch die Empfangssäle plaudernd in mein Zimmer. Prinz Friedrich Karl, ein Neffe des Kaisers, Prinz Heinrich, ein Sohn des Kronprinzen und jetzt Zögling der Seeschule, und Prinz Georg, ebenfalls ein Neffe des Kaisers, hatten sich gleichzeitig eingefunden. Der Kaiser ist jetzt volle 85 Jahre alt (ein kleiner Irrthum. A. d. R), aber trotz des hohen Alters ungemein rüstig und kräftig. Er geht kerzengerade und ist das Bild der Gesundheit. Wir unterhielten uns über alles Mögliche. Als das nahe bevorstehende Zusammentreten des Congresses erwähnt wurde, welcher die streitigen Punkte zwischen Rußland, England und der Türkei erledigen sollte, sagte er mir, daß er sehr gern nach Ems gehen würde, daß er aber durch den Congreß in Berlin festgehalten würde. Er erzählte mir dann, daß eins seiner Schiffe im englischen Canal bei einem Zusammenstoß zu Grunde gegangen sei und daß er manches Unglück zur See gehabt habe. Die ganze Familie des Kronprinzen befand sich, wie der Kaiser mir sagte, mit Ausnahme des Prinzen Heinrich in England zum Besuche bei der Königin Victoria, während die Kaiserin Augusta in Wiesbaden sei. Fürst Bismarck, fügte der Kaiser hinzu, befinde sich krank in Varzin, und da die meisten Minister und Prinzen ebenfalls verreist seien, so sei er fast ganz allein in Berlin. Nach einer halben Stunde erhob sich der Kaiser und ich begleitete ihn ehrerbietig bis an die Thür. Eine halbe Stunde später erwiderte ich den Besuch. Der Kaiser kam mir ebenfalls bis zur Treppe entgegen. Als ich mich empfohl, lud mich der Kaiser zum Diner um 5 Uhr ein und ich nahm die Einladung mit vielem Vergnügen an. Dann fuhr ich ins Palais zurück. Noch während ich etwas frühstückte und mich zum Ausfahren ankleidete, stürzte Anim ul Mulk entsetzt in das Zimmer und schrie: „Haben Sie schon gehört?" Ich fragte ihn: „Was ist geschehen?" und er antwortete: „Es ist auf seine Majestät den Kaiser geschossen worden, er ist verwundet und man hat ihn in sein Palais zurückgebracht." Man kann sich vorstellen, wie mich diese Kunde ergriff, und als mir dann einfiel, daß das traurige Ereigniß gerade während meines Aufenthaltes in Berlin geschehen, war ich grenzenlos betrübt."

— [Das Kloster Monte Cassino] zwischen Rom und Neapel, eines der berühmtesten und schönstgelegenen Klöster der Welt, dessen Bibliothek der deutsche Kaiser durch die werthvolle Spende der Monumenta Germanica bereicherte, begeht, wie wir einer uns gewordenen Nachricht aus Rom entnehmen, in diesem Sommer den 1400jährigen Gedenktag der Geburt Sanct Benedicts, des Begründers seines Ordens. Die Feier, an welcher der Vatican theilnimmt, wird großartig. Schon seit einem Jahre arbeitet man an den Vorbereitungen für dieselbe. Man ist soweit gegangen, mit ungeheuren Kosten einen Fahrweg bis zur höchsten Spitze des Gebirges anzulegen. Bis dahin konnte man, und zwar nur sehr mühsam auf engem Saumpfade, das Kloster einzig zu Fuß oder zu Pferde erreichen. Auch die italienische Regierung und sogar, wie wir vernehmen, der Hof, hat die Absicht, an einer Feier sich zu betheiligen, welche neben ihrer allgemeinen Bedeutung für die katholische Welt einen specifisch italienischen, vaterländischen Character hat. Der Abt von Monte Cassino ist nicht mehr, wie unter den Bourbonen: „Der erste Baron des Reiches", aber sein Ansehen und Einfluß, im Lande wie in Rom, sind unverändert dieselben geblieben.

— [Ueber die in Frankfurt entdeckte Gymnasiastenverbindung] erfährt man folgende Details: Der Name der Verbindung war „Hasso-Nassovia"; im §. 1 ihrer Statuten qualificirte sie sich als „Corps" und als einen ihrer Hauptzwecke war das „Keilen" für das Corps „Hasso-Nassovia" in Marburg vorgesehen. Der monatliche Beitrag war auf 2 M. fixirt, womit die Localmiethe (12 M.) u. dergl. bestritten wurden. Die wöchentlichen Kneipabende (Fuchsenabende) waren ganz nach studentischem Comment organisirt. Als eigentlicher Gründer des Corps ist ein Marburger Student, Corpsmitglied der dortigen „Hasso Nassovia", anzusehen. Erqöhlich und ganz modern ist übrigens die Gründung des Corps; sie begann vor ¾ Jahr mit Kontrahirung einer Schuld von 70 M. für ein prachtvolles Trinkhorn. Während der Ferien betheiligten sich an den Kneipabenden auch Schüler benachbarter Gymnasien, welche Mitglieder der mit der „Hasso-Nassovia" in Cartell stehenden „Hassia" sein sollen. Kneiplocal war ein nicht weit vom Dom gelegenes Local, dessen Umgebung sich einer eingehenden Aufmerksamkeit der Polizei erfreut. Von den acht wirklichen Theilnehmern wurden zwei, gegen welche die gravirendsten Umstände in Betracht kamen, in milderer Form der Schule verwiesen, die übrigen 6 kamen mit Schulstrafen davon.

— [Aus Teplitz.] Ungeachtet der fortschreitenden Entröäserung der inundirten Schächte und ungeachtet der Bohrarbeiten an der Teplitzer Urquelle hat eine Alterirung des Schönauer Quellengebietes bis jetzt noch nicht stattgefunden und wird allem Anschein nach auch nicht Platz greifen.

— [Wie der Socialist seine Todten ehrt]. In Dresden gab jüngst das Begräbniß eines Photographen, welcher sich in nur sehr untergeordneter Weise an socialdemokratischen Wühlereien betheiligt, Anlaß, eine socialistische Demonstration in Scene zu setzen. Dem vierspännigen Leichenwagen folgten etwa 100 Personen, die „Damen" mit knallrothen Blumen auf den Hüten, die „Herren" mit solchen im Knopfloch. Als der Gestliche auf dem Friedhof den Segen und das Vaterunser sprach, blieben die edlen Häupter der gesinnungstüchtigen Genossen natürlich bedeckt. Dann aber trat eine bekannte socialistische Koryphäe Dresdens an das offene Grab, und auf seine Worte: „Freunde! Lasset uns vor dem Todten das Haupt entblößen", zog man allenthalben die Hüte. Wir würden den Herren Socialisten gern ihre kleinen kindlichen Vergnügen gönnen, wenn dieselben immer an passendem Orte arrangirt würden. Aber den tiefen Ernst einer Leichenfeier zum Anlaß einer unverkennbaren Parteidemonstration zu benutzen, ist eine Frivolität, die ihres Gleichen sucht.

— [Ein interessanter Prozeß] kam letzte Woche vor dem schweizer Cantonsgerichte zum Austrag. Ein gewisser J. Locher hatte von einem Sterbenden 1000 Frks. zum Geschenk erhalten, welche von den Erben gefordert wurden, weil nach dem dortigen Statutarrecht einer auf dem Todtenbette nur verschenken darf, „was er mit der Hand wohl erlupfen kann" Mit diesem Ausdruck soll wohl nur ein kleines Geschenk bezeichnet sein, für welche Ansicht sich auch das Gericht entschied und die Zurückerstattung der 1000 Frks. an die Erben verfügte.

— [Ein Riesenwolf.] Auf der dem Grafen Franz Szécsenyi gehörigen Herrschaft Tarnocz wurde vor wenigen Tagen ein Wolf von ungewöhnlicher Größe geschossen. Die Körperlänge des Thieres betrug 128 Centimeter, mit dem Schweife 174 Centimeter, die Höhe, bei der Brust gemessen, 84 Centimiter. Der Wolf wog 86 Pfund. Bisher giebt die Körperlänge eines ausgewachsen Wolfes mit 106 Centimeter an Das erlegte Thier gehört jedenfalls zu den größten seiner Gattung.

— [Unser „bielgeplagtes" Militär] möge sich an Militärverhältnissen der freien Schweiz Trost erholen. Durch einen Marschbefehl der berner Militär-Direction ist dort vor Kurzem ein junger Mann aus Delsberg nach Bern beordert worden — zum Einexerciren? — zum Manöver? — keineswegs, sondern um sich — Maß zu Hosen und Stiefeln nehmen zu lassen! Vier anderen jungen Leuten soll dasselbe Schicksal widerfahren sein.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Bergisch-Märkische Bahn. In den Actien dieser Bahn fanden nach der „B.-Z." in den letzten Tagen enorme Umsätze statt. Die Deputation der Actionäre der Bahn hat sich nämlich an den Minister für öffentliche Arbeiten mit dem Antrage gewendet, ein von ihr festgestelltes veränderstes Regulativ für die Dotirung des Erneuerungsfonds zu genehmigen und es hat der Minister in der That bereits genehmigt, daß diese Aenderungen vom Jahre 1880 ab in Wirksamkeit treten. Es werden hierdurch ca. 700,000 M. mehr zur Vertheilung als Dividende disponibel. Die Deputation hat sich nunmehr noch an den Minister mit der Bitte gewandt, das Regulatio auch schon für Feststellung des Rechnungsabschlusses pro 1879 in Anwendung bringen zu dürfen, es steht hierauf aber die Antwort noch aus. Würde auch diesem Antrage Folge gegeben, dann würde schon für das verflossene Jahr eine unerwartet hohe Dividende zur Vertheilung gelangen. Aber auch völlig unabhängig von diesem Umstande ist schon jetzt sicher, daß über 4 Proc. für das vergangene Jahr zur Vertheilung gelangen werden.

— Postverkehr mit Mitgliedern der Armee. Die bekannten Portovergünstigungen für Mitglieder des Heeres bis zum Feldwebel oder Wachtmeister aufwärts, finden, nach einer Verfügung des Generalpostmeisters, auch auf die Eleven der Militär-Roßarztschule in Berlin Anwendung.

Amsterdam, 27. Jan. (Wochenbericht.) Kaffee. Das Sortiment dieser Versteigerung enthält in grünen, grünlichen und blaßgrünlichen Packungen wieder sehr wenig Auswahl, und dieses veranlaßte vermehrte Frage nach derartigen Qualitäten, worin Einiges aus früheren Auctionen verhandelt ist. Auch in Triage-Java ist Mehreres umgesetzt und hält man nun höher. Für die in Markte herrschende gute Stimmung spricht der Umstand, daß die angebotenen namhaften Partien Privatzufuhr sehr rasch und zu befriedigenden Coursen Käufer finden Hier sind 2771 Ballen Java, 1064 Ballen Macassar verhandelt in Rotterdam 916 Ballen Java, 221 Ballen Macassar, 3200 Ballen Santos, 1795 Ballen Timor. Bei den für blanke und gelbliche Java-Sorten gegriffenen mäßigen Taxen, glaubt man einen günstigen Auctionsabl auf erwarten zu dürfen, obgleich der stärkere Frost Beziehungen auf dem Wasserwege wieder sehr fraglich erscheinen läßt. — Sardellen für Versendung gefragt und sehr fest gestimmt. Man bezahlte 1878er mit ƒ 43 und 1877er mit ƒ 42, für 1876er ist ƒ 41 à 41½, für 1875er ƒ 40½ bewilligt — Petroleum im Anfang voriger Woche flau gestimmt, war schließlich etwas fester. Hiesige Eigner hielten im Allgemeinen zu hoch, wodurch keine größeren Abschlüsse in directer Waare zu Stande kommen konnten und der Bedarf sich auf benachbarten Märkte versorgen mußte. Auf spätere Lieferung bestand etwas mehr Kauflust doch fehlte Angebot, da die amerikanischen Course weit über den europäischen stehen und keine neuen Beziehungen gestatten. Letzte Notirung von Newyork 7½ cs. Philadelphia 7¼ cs.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Halle

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Abd.	Abd.	Abd.	Nchts.
Leipzig	5 42	7 52 *	10 8	1 35	—	5 8 *	6	7 33 *	8 59 †	10 43
Magdeburg	5 7	7 44 *	11 31	1 25	—	—	5 51	—	9 22 †	10 58
Nordh.-Cassel	9 10	9 10	11 38 *	2 —	—	—	—	—	9 45 *)	—
Cottbus, Guben, Posen, Soran	—	8 —	—	1 32 *	—	—	7 34 †)	—	—	—
Breslau via Soran Sagan	—	—	—	1 32 *	—	—	—	9	—	—
Thüringen	5 45	7 53 *	10 16	11 46 †	1 55	6 5	—	—	11 5 †	—
Bitterfeld-Berlin	4 33 †	8 —	—	2 —	3 37 *	6 —	—	9 *	—	—
Aschersleben	—	8 10	11 35	1 44	—	6 5	—	—	—	—

*) Fährt nur bis Nordhausen. †) Fährt nur bis Finsterwalde.

Ankunft der Eisenbahnzüge in Halle

von	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Na.	Abd.	Abd.	Abd.
Leipzig	1 57	7 39	11 28	—	1 7	3 28	5 49	7 37	9 17 *	10 45
Magdeburg	—	7 46 *	9 57	—	1 26	—	5 6 *	7 24	8 58 †	10 39
Nordh.-Cassel	—	7 30 *)	—	—	1 12	—	—	5 50	8 50	10 33
Cottbus, Guben, Posen, Soran	—	7 29 †)	—	—	1	—	—	7 4 *	—	—
Breslau via Soran Sagan	—	—	—	—	—	—	—	7 4 *	—	—
Thüringen	4 28 †	7 31	10 37	—	1 17	5 19	5 31 †	—	8 55 *	10 51
Bitterfeld-Berlin	4 24	7 24	10 6	11 39 *	—	4 43	—	—	10 38 †	—
Aschersleben	—	7 25	9 58	—	1 18	—	5 30	—	8 38	—

*) Kommt von Nordhausen. †) Kommt von Falkenberg
* Schnellzug I.—III. Classe. † Courierzug I. u. II. Classe.

Omnibus-Fahrten.

Nach Dölau und Salzmünde, Postomnibus, täglich zweimal. 1. Fahrt: Abfahrt 6 Uhr früh (Ankunft in Salzmünde 7¾ Uhr früh), Rückfahrt von Salzmünde 8¼ Uhr früh (Ankunft hier 10 Uhr früh). 2. Fahrt: Abfahrt 3 Uhr Nachm. (Ankunft in Salzmünde 4¾ Uhr Nachm.), Rückfahrt von Salzmünde 5¾ Uhr Abends (Ankunft hier 7½ Uhr Abends).

Nach Lauchstedt und Schafstedt, Postomnibus, täglich einmal, Abfahrt 5 Uhr Nachm. (Ankunft in Schafstedt 650 Abends), Rückfahrt von Schafstädt 430 früh (Ankunft hier 720 früh).

Die Abfahrten von hier finden vom Posthofe aus statt.

Von **Halle** nach **Giebichenstein**: Nachm. 2, 3, 6 und 8 Uhr; nach **Giebichenstein** und **Trotha**: Vorm. 9 und 11 Uhr, Nachm. 4 und 5 Uhr, Abends 7 und 10 Uhr.

Von **Giebichenstein** nach **Halle**: Nachm. 3, 4, 7 und 9 Uhr.

Von **Trotha** nach **Giebichenstein** und **Halle**: Vorm. 7 und 10 Uhr, Nachm. 1, 2, 5 und 6 Uhr.

---

gerächt werden. Mir war als „Klärchen" und als „Philosophie" nichts weniger als lachlustig zu Muth.

Der Vorhang geht auf . . .

Egmont-Rebenstein thront wunderschön im dunklem Sammetwamms mit weißen Atlaspuffen auf hohem altertümlich geschnitzten, straffgepolsterten Lederstuhle . . . Klärchen im altniederländischen Gewande, weiß und himmelblau, kniet vor dem geliebten Manne, die Ellbogen auf seine Knie gestützt und schaut schwärmerisch zu ihm auf . . . Hinter den Coulissen klingt's leise wehmüthig: „Freundvoll und leidvoll . . ." und dann wie im Herzensjubel: „Glücklich allein ist die Seele, die liebt!"

Ein Ah! der Bewunderung geht durch die Reihen der hohen Zuschauer . . . Prinzessin Karl sagte mir späterhin: dies Bild habe am meisten gefallen.

Aber plötzlich höre ich meinen Egmont angstvoll durch die Zähne zischeln: „Ich rutsche . . . der verdammte Stuhl mit dem glatten, straffen Leder . . ."

Ich — halb todt vor Schreck, ohne jedoch mit den schwärmerischen Augen zu zucken, hauche zurück: „Um Gottes willen, rutschen Sie nicht! Ich stütze Sie!" Und krampfhaft stemme ich meine Ellbogen gegen die Kniee Rebensteins . . . Bleischwer gleiten die Sekunden an uns vorüber. Will denn der Vorhang in Ewigkeit nicht fallen? Ich fühle meine Kräfte erlahmen. Auf Egmonts Stirn perlen Angsttropfen und schon rinnt solch ein großer blanker Tropfen langsam die Nase herab . . . jetzt zittert er an Egmonts Nasenspitze . . . Wird er fallen? . . . Und wohin? . . . O Ihr Götter, Egmont rutscht sacht weiter . . . Wie das Leder knarrt . . . Und meine Arme sind wie erstorben . . . Jetzt fällt auch der große Schweißtropfen von der Nasenspitze . . . Wie er an meinen Augen vorüber niederflirrt! . . . Und es flirren die Bühne — die Lichter — Alles! Alles! um mich her vor meinen Augen . . . Nein, ich kann nicht länger schmachtend zu Egmont aufblicken . . . Und stünde Todesstrafe darauf, ich muß mit den Augen zucken . . . Doch! das Schurr! Schurr! über mir giebt mir neue Lebenskraft . . . Gott sei Dank, der Vorhang fällt . . . Aber, so entsetzlich langsam und träge, wie noch nie . . . Endlich hat er den Boden erreicht — ich darf halb ohnmächtig die Augen schließen, die Arme niederfallen lassen und und den Kopf an den Stuhl lehnen . . . und Egmont darf rutschen — rutschen . . . Welch eine Seligkeit in diesem „dürfen!"

Rebenstein nannte mich später gern seine freundliche und zapferste Stütze.

Und dennoch sollte ich als „Philosophie" noch größere Angst ausstehen.

Das berühmte Bild war mit echt künstlerischem Geschmack und großer Pracht arrangirt. Eine goldene Wand nahm die ganze Bühne ein. In dieser Wand befanden sich vier medaillonförmige Ausschnitte für die lebenden Bilder, zwei hoch oben und zwei unten. Alle. Leist, eine schöne Tänzerin, und ich sollten in der Bel-Etage, „Musik und Philosophie sitzen," während Mad. Unzelmann, als Göttin der Gerechtigkeit, mit der lustigen Poesie glücklich Parterre wohnte. Ja, wie haben wir Hochgestellten, Himmlischen an jenem Abende das solide Parterre beneidet!

Hinter den Himmelsfenstern des oberen Stockwerkes waren winzige Sitze angebracht, lange schmale Treppen führten hinauf. Fröhlich stieg die Philosophie hinan und setzte sich auf ihr Präsentirtellerchen. Meister Gropius stieg mir nach und schob mir ein großes goldenes Buch unter den Arm, rückte meine philosophische Nase in's reinste Profil und stellte auf meine Stirn, da wo die Locken begannen, — ein ausgewachsenes diamantenfunkelndes Entenei! Das war der Stein der Weisen, aber leider nicht das Ei des Columbus, denn es wackelte trotz der dünnen Drähte, die von meinem griechischen Haarknoten ausgingen und das Ei festhalten sollten, bei der leisesten Bewegung bedenklich hin und her. Und ich hatte keine Stütze für meine Arme, keine Lehne für den Rücken. Ich kam mir auf meinem lustigen Sitzlein vor, wie der Vogel auf dem höchsten Blatt eines Baumwipfels. Das hatte mir in den Proben und auch jetzt anfangs noch, vor dem Aufrollen des Vorhanges, gar wohl gefallen. Aber, wie viel Meister Gropius heute Abend an den Falten meines himmelblauen, goldgesternten Gewandes, an meinen Locken, meiner Nase und vor allen Dingen an dem unglückseligen Stein der Weisen auf meiner Stirn zu arrangiren hatte! Ueberdies saß ich in einem Sternenkranze von blinkenden Lampen, die ihr volles Licht strahlend, glühend auf mein armes Persönchen concentrirten. Mir flirrte es schon vor den Augen, noch ehe der Vorhang aufging — und dann, als auch die Kronleuchter aus dem Saale ihre Kreuzlichter auf die Bühne streuten und ich so viele kritische Augen auf mich gerichtet sah — als mir der Qualm der Lampen betäubend, widerlich in meine philosophische Nase stieg und mir überdies noch ein schadenfroher Kobold den höllischen Gedanken einblies: Wenn Du in diesem Augenblick niesen müßtest . . .! da fing die ganze bretterne Welt an, sich um mich zu drehen — die Lampen huschten wie wahnsinnige Sternschnuppen durcheinander — der Stein der Weisen auf meiner Stirn schwoll zum Chimborasso auf und wackelte, wie der Narr in Pachter „Feldblümel von Tippelskirchen" — eine brillante Rolle von Ludwig Devrient — auf seiner Tonne und ich hörte sogar des Narren schneidende Stimme: „Rührt mich nicht an, ich bin von Glas . . . oder ich falle auf die philosophische Nase der Philosophie nieder und in Scherben zerbricht der ganze Plunder . . ." Und dann, wie im tiefen Traume war's mir, als riefe eine andere leise ängstliche Stimme: „Geschwind den Vorhang nieder — die Philosophie wird ohnmächtig!" — Weiter hörte, sah ich nichts! Ich kam erst wieder zum Bewußtsein unten auf der Bühne. Gropius war die Treppe zu mir hinaufgesprungen und hatte mich nach dem Fallen des Vorhanges in seinen Armen aufgefangen und hinabgetragen. Auch die „Musik" sagte mir lässlich, daß sie keine Sekunde länger hätte stillsitzen können, ohne vom Schwindel ergriffen zu werden. Wir beide bestanden darauf, daß bei den üblichen Wiederholungen der Bilder im Schauspielhause unsere lustigen Sitze kleine Rückenlehnen erhielten.

Wenn nach der Vorstellung im Palais und dem Souper — das auch für die mitwirkenden Künstler in einem Nebensaale splendid servirt wurde, — die hohen Herrschaften tanzten, sah es der König gern, daß die beschäftigt gewesenen Damen vom Theater dem glänzenden Feste zuschauten. Da munterte der König freundlich auf, näher heranzutreten, und er liebte es, wenn seine Gäste mit uns sprachen.

Nach dem Rafaelschen Tableau, dessen Störung — Dank dem schnell niederrollenden Vorhange! — nur wenige Zuschauer bemerkt hatten, trat der König während des Balles auf mich zu und sagte leutselig: „Philosopie Angst ausgestanden — noch blaß aussehn — nächstes Mal vorsichtiger sein — immer hübsch an's Wort Philosophie denken, beherzigen . . ."

„Aber ich weiß ja gar nicht genau, Majestät, was Philosophie heißt!"

„Aus dem Griechischen, Kind — Weisheit lieben!"

„Darum hat sich die Philosophie auch so grausam an mir gerächt, Majestät, — denn ich habe die Weisheit bis jetzt so wenig geliebt!"

Da lachte der König herzlich: „Wird schon kommen, — noch jung sein — noch Zeit haben!"

Am andern Morgen sandte mir der Geheimkämmerer Timm ein reizendes Körbchen potsdamer Trauben mit einem Zettelchen: „Der Göttin Philosophie für die Erdenangst!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800201029/fragment/page=0002

Berliner Börse, 30 Jan.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	— —
London	1 L. St.	8 T.	3	— —
Paris	100 Fr.	8 T.	3	— —
Wien, öst. W.	100 Fl.	8 T.	4	172,40 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	6	213,30 bz

Diskonto Berlin: Wechsel 4 %. Lombard 5 %.

Gold-, Silber- und Papier-Geld.

Souverein.	20,32 bz
20-Francs-Stück	16,175 bz
Dollars	4,17 G
Imperials	— —
Oesterr. Banknoten	172,50 bz
do. Silbergulden	172,00 G
Russ. Banknoten	214,30 bz

Fonds- und Staats-Papiere.

Consolidirte Anleihe	[4½]	105,10 bz
do. de 1876	[4	98,50 bz
Deutsche Reichs-Anleihe	[4	98,50 bz
Staatsschuldscheine	[3½]	94,00 bzG
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	[3½]	144,40 bz
Landschaftl. Central	[4	98,70 bz
Posensche, neue	[4	98,80 bz
Sächsische	[4	99,10 bz
Westpreuß., ritterschaftl.	[3½]	88,50 bz
do. do.	[4	98,20 bz
Kur- u. Neumärkische	[4	99,25 bz
Posensche	[4	98,75 bz
Sächsische	[4	99,10 bz
Bad. Pr.-Anl. 67	[4	134,30 bz
do. 35-Fl.-Obl.		177,75 bz
Bayer. Präm.-Anl.	[4	134,50 bz
Braunsch. 20 Thlr.-Loose	St.	95,70 bz
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	[3½	133,20 bzG
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.		20,40 bzB
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	[3	154,50 G
Ausländische Fonds.		
Amerikaner	[6	101,80 bz
Oesterr. Papier-R.	[4⅕	61,90 bzB
do. Silber-R.	[4⅕	62,75 bzG
Oesterr. Gold-Rente	[4	74,30 bz
Oest. Kredit 100. 58		333,90 B
do. Lott.-Anl. 60	[5	127,10 bzG
Oest. Lott.-Anl. 64		312,25 bz
Rumänier	[8	— —
Russ. conf. Anl. 71/72/73	[5	87,30 bz
do. Anleihe 1877	[5	90,25 bz
do. Boden-Kredit	[5	79,20 bz
do. Pr.-Anl. 64	[5	153,90 bz
do. do. 66	[5	152,30 bz
Ungar. Gold-Rente	[6	88,50 bz
Türkische Anleihe 65	[5	10,60 G
Hypotheken-Certifikate.		
Unk. Pf. d. Pr§. Hyp.-A.-Bk.	[5	105,50 bz
Ult. H.-P. Pr. Bod.-K. tz. 100	[5	101,90 bz
do. do. do. à 115	[5	101,60 bzG
Pomm. Hyp.-Br. (tz. 120)	[5	103,75 G
Kdd. Pfdbr. Centr.-B.-K.	[4½	— —
Unk. do. 1872/73/74	[5	112,50 G
do. do. rückz. à 110	[4½	105,50 bz
Gothaer Grundkred. Pfdbr.	[5	117,50 bz
Russ. Ctr.-Bod.-Kr.-Pfdbr.	[5	78,25 bzG
Bank-Papiere.		
Bergisch-Märk. Bank		108,90 bzG
Berliner Handelsgesellsch.		163,00 bzG
Braunschweiger Bank		93,00 bzG
do. Kreditbank		92,00 bzB
Breslauer Diskontobank		96,10 bzG
Darmstädter Bank		145,50 bzG
do. Zettelbank		106,00 B
Dessauer Landesbank		123,25 G
Deutsche Bank		141,90 bz
do. Genossensch.		111,00 bzG
Diskonto-Kommand.		193,25 bz
Gerner Bank		95,00 bzG
Hannoversche Bank		107,00 G
Hyp.-B. (Hilbner)		107,00 G
Leipziger Kreditanstalt		144,80 bzG
Meininger Kreditbank		98,75 bzG
Nordb. Grundkredit		67,90 bzG
Oesterr. Kreditanstalt		532,50 bz
Preuß. Boden-Kred.-Anst.		93,00 bzG
do. Centr.-Bod.-Kr.-A.		127,50 bzG
Reichsbank	[4½	161,00 bzB
Sächsische Bank		114,50 bzG
Schlesischer Bankverein		109,90 bzB
Weimarische Bank		85,80 G
Industrie-Papiere.		
Brauerei Königstadt		20,25 bzG
do. Tivoli		72,00 bzG
Erdölwitzer Papierfabrik		61,90 bzG
Dessauer Gas		153,00 bzG
Erdenbahnb. Berliner	[fr.	340,00 G
Glanziger Zuckerfabrik		52,90 bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik		84,00 G
Halesche Maschinenfabrik		153,00 bzG
Zeitzer do.		71,00 G
Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.		
Bochum Bergw. A.		164,00 bz
do. do. B.		88,50 bzG
Borussia Bergwerk		121,90 bzB
Dortmunder Union		16,50 bzB
Gelsenkirchener		135,00 bzG
Harpener Bergbau-Ges.		141,60 bzG
Hibernia		95,50 bzG
Förder Hüttenverein		90,00 bz
Köln-Müsener Bergw.		— —
Königs- u. Laurahütte		137,00 bzG
König Wilhelm		49,50 bzG
Louise Tiefbau		70,60 bzG
Magdeburger		147,50 bzG
Phönix, Bergw., A.		96,25 bzG
do. do. B.		62,00 bzG
Pluto, Bergw.-Ges.		94,50 bz
Sächs. Thür. Braunk.-B.		109,75 B
Schles. Zinkhütten		103,75 bzB
do. do. St.-Pr.-A.	[4½	106,60 bzG
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.		
Altona-Kieler		135,70 bzB
Bergisch-Märkische		96,50 bzB
Berlin-Anhalt		99,75 bzG
Berlin-Dresden		16,00 bzG
Berlin-Görlitz		24,80 bzB
Berlin-Hamburg		192,50 G
Berlin-Potsdam-Magdeb.		87,90 bz
Berlin-Stettin		114,00 bzG
Breslau-Schwd.-Freib.		92,50 bzG
Cöln-Mindener		146,25 bz
Halle-Sorau-Guben		24,00 bzG
Hannover-Altenbekener		— —
Märkisch-Posener		30,25 bzG
Magdeburg-Halberstadt		145,25 bzG
Niederschles.-Märk. gar.		99,00 B
Nordhausen-Erfurt gar.		25,90 bzB
Oberschl. A. C. D. E.	[3½	174,10 bz
Oberschl. B. gar.	[3½	145,00 bzG
Ostpreußische Südbahn		61,90 bz
Rechte Oderuferbahn		139,50 G
Rheinische		155,75 bz
do. B. gar.		97,25 bzB
Rhein-Nahe		13,50 B
Stargard-Posen gar.	[4½	102,70 G
Thüringer		153,00 bzG
do. B. gar.	[4	96,90 bz
do. C. gar.	[4½	104,50 B
Berlin-Görlitzer St.-Pr.	[5	72,25 bzG
Halle-Sorau-Guben	[5	83,00 bzG
Hannover-Altenbekn	[5	— —
Märkisch-Posener	[5	99,90 bzG
Magdeb.-Halberst. B.	[3½	88,00 bzG
do. C.	[5	120,50 bzG
Nordhausen-Erfurt	[5	90,70 bzG
Ostpreuß. Südbahn	[4½	99,75 bzG
Rechte Oderuferbahn	[4½	138,00 bz
Saalbahn	[5	14,00 bzG
Kaschau-Oderberg		53,80 bz
Aussig-Teplitz		187,90 bz
Böhm. Westbahn 5% gar.	[5	92,75 bzG
Elisabeth-Westbahn gar.	[5	82,75 bzG
Galizische Carl-Ldw.-B.	[5	111,50 bz
Mainz-Ludwigshafen		91,00 bzG
Oesterr. Franz-Staatsbahn		475,00 bz
Reichenb.-Pardub.	4½ gar.	54,00 bz
Rumänier		48,00 bz
Russ. Staatsb. 5% gar.	[5	139,50 G
Südöst. (Lomb.)		160,00 bz
Warschau-Wien		254,50 bz
Eisenb.-Prioritt.-Aktien und Obligationen.		
Bergisch-Märk. III. Ser.		91,25 bzG
do. IV. Ser.	3½ g. [3½	102,75 G
do. V. Ser.	[4½	103,00 G
do. VII. Ser.	[4½	102,00 bz
do. VIII. Ser.	[4½	102,10 B
do. IX. Ser.	[5	105,70 bzB
Dortm.-Soest II. Ser.	[4½	— —
Nordb. (Frdr.-W.)	[5	102,25 bzG
Berlin-Anhalter Lit. C.	[4½	102,40 bzG
Berlin-Görlitzer Lit. C.	[4½	99,75 bzG
Berlin-Potsd.-M. F.	[4½	101,50 G
Breslau-Schw.-Freib. G.	[4½	102,00 G
Bresl.-Schw.-Freib. K.	[4½	102,00 bzB
Köln-Mind. 3½ g. IV. Em.	[4	98,25 b G
do. V. Em.	[4½	98,75 G
do. VI. Em.	[4½	100,50 G
Halle-Sorau-Gub. gar.	[4½	104,00 G
Märkisch-Posener	[5	102,00 B
Magdeb.-Halberst. v. 1865	[4½	100,50 G
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	[4½	101,50 bzG
do. Lit. B.	[4	98,00 G
Mainz-Ludwigshafen 76	[5	105,40 B
Mainz-Ludwigshafen	[4½	102,00 bz
Oberschlesische F.	[4½	102,75 bz
do. H.	[4½	103,25 bzG
do. von 1879	[5	103,40 G
do. (Cosel-Oderb.)	[5	104,75 G
Ostpreußische Südbahn	[4½	101,90 B
Rechte Oderufer	[4½	102,60 bzG
Rheinische III. E. v. 1865	[4½	100,50 G
Rhein-Nahe v. St.-g. I. E.	[4½	103,25 B
Thüringer IV. Ser.	[4½	103,00 B
do. V. Ser.	[4½	103,00 B
Dux-Bodenbach		85,25 bzB
do. do. neue	[5	82,75 bz
Dux-Prag	[fr.	49,10 bz
Gal. Carl-Ludw.-B. g. II. E.	[5	89,50 bzG
do. do. gar. III. E.	[5	89,40 bz
Kaschau-Oderberg		74,80 bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	[5	75,70 G
do. do. II. Em.	[5	79,00 bzG
do. do. III. Em.	[5	73,90 bzG
Oest. Frz.-Stbs., alte gar.	[3	371,50 bz
do. do. neue gar.	[3	366,75 bz
do. do. neue	[5	103,70 bzG
Oesterr. Nordwestb., gar.	[5	87,40 bzG
Kronprinz-Rudolf.-B., gar.	[5	80,80 bz
do. do. 1872er gar.	[5	78,80 bzG
Reichenberg-Pardub.	[5	77,80 bzG
Südöst. B. (Lomb.) gar.	[3	261,25 bzB
do. do. Obl. gar.	[5	94,00 bzB
Charkow-Asow gar.	[5	92,75 G
do. in £ à 20 ℳ. gar.	[5	85,70 bz
Kursk-Kiew gar.	[5	98,25 bzG
Mosko-Rjäsan gar.	[5	102,00 bzG
Mosko-Smolensk gar.	[5	93,10 G
Rjäsan-Koslow gar.	[5	100,25 bzG
Warschau-Wien, II. Em.	[5	102,10 bz
do. III. Em.	[5	102,10 bz

Coursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 30. Januar.

	Angeb.	Gesucht.
5 % Hall. St.-Obl.	—	103,25
4½ do. do. v. 1867	—	102,50
3½ do. do. v. 1818	—	96,50
40/3 Pfandbr. d. Prov.-Sachsen	—	98
4½ % Sächs. Prov.-Oblig.	—	102,25
4½ Mansf. Gewerksch. Obl.	—	101,25
4½ Unsturt.-Regul.-Oblig.	—	101
5% Hall. Zucker-Anl.	—	99,50
5% Anl. d. N. Akt.-Z.-Raff.	100,50	99,50
5% Hyp.-Anl. d. Zf. Körbisd.	—	100
Hall. Bankverein-Aktien	—	128
St.-Akt. d. N. Akt.-Z.-Raff.	—	—
Stamm-Prioritäten derf.	—	75
Hall. Zucker-Sied.-Akt.*)	—	—
Zuckerfabrik Körbisdorf	—	—
Zuckerfabrik Glauzig	—	52
St.-A. S.-Th. Braunk.-B.	111	109
Stamm-Prioritäten derf.	1 3	111
St.-Akt. W.-Weissenf.-A.-G.	—	—
Dörst.-Rtm. Thül.-Ind.-Akt.	—	—
Hall. Brauerei Röch. u. Co.	—	20
Stamm-Prioritäten derf.	—	—
Akt. d. Cröllw. Akt.-P.-Fab.	64	—
Zeitzer Masch.-Akt. (Schäde)	—	69
Hall. Maschinenfabrik	—	150
Akt.-Malz-F. Cönnern	—	110
Akt.-Malz-Fab. Landsberg	—	125
Eilenb.-Katt.-Man.-Akt.	—	—
Kuxe d. Brnk.-Niet. Bgb.-B.*	—	—
Pachofs-Aktien*)	—	600

*) Die Course der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Die ausgezeichneten Erfolge einer Traubenkur

begründen sich einzig in der Regeneration des Blutes und solche bringt der einige Zeit fortgesetzte Genuß des **rheinischen Trauben-Brusthonigs** von W. H. Zickenheimer in Mainz in vollstem Maße hervor, weil derselbe die rein wirksamen Bestandtheile der Weintraube enthält. Dabei ist der Gebrauch viel billiger und angenehmer und zu allen Jahreszeiten möglich. Namentlich auch als diätetisches Haus-, Hülfs- und Heilnahrungsmittel bei Erkältungsleiden oder zur Vorbeugung derselben, übertrifft der **rheinische Trauben-Brusthonig** bei weitem alle zweifelhaften Malzextracte, Fenchelabkochungen, Hustenbonbons ꝛc. Ohne den Magen zu versäuern, wie diese, wirkt er im Gegentheil nur magenstärkend, Appetit erregend, die Verdauung befördernd. Man bezieht den ächten rheinischen Trauben-Brusthonig in Flaschen zu 1, 1½, 3 und 6 Mark nebst Gebrauchs-Anweisung direct von der Fabrik oder Herrn **Dr. W. Strauss** in **Mainz**, auswärts durch die autorisirten Depots in **Halle a/S.** bei Herren **Helmbold & Co.**, Leipzigerstraße, in **Eilenburg** bei Herrn **Bud. Falke**, Kräutergewölbe, in **Bitterfeld** bei Herrn **Gustav Ikker**, Burgstraße 46, in **Zeitz** bei Herrn Apotheker **G. Ackermann** „zum Mohren", in **Brehna** bei Herrn **Th. Sachtler** und in **Schafstädt** bei Herrn **C. Apel.** (Kurschriften gratis und franco in allen Depots.)

Ein guter Logir- und Ausspann-Gasthof

mit großen Räumlichkeiten, Stallung, 2 Thoreinfahrten, Garten ꝛc., in einer verkehrsreichen Kreis- und Garnisonsstadt von ca. **20.000** Einw., an frequentester Lage, Mitte der Stadt, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers baldigst für **18.500 Thlr.**, bei **3—4000 Thlr.** Anzahlung, verkauft werden. **Feuerkasse 16.000 Thaler**, außerdem **Miethsertrag 500 Thaler.** Gefl. Offerten erbeten unter **C. J. 102** bei **Haasenstein & Vogler, Bernburg.**

Eine sehr gut geleg. **Dampfziegelei** ist gegen geringe Anzahlung zu verkaufen oder an einen kautionsfähigen Ziegelmeister zu verpachten. Offerten sub **T. 94** sind in der Expedition d. Zeitung abzugeben.

Einige **Ackerpläne** in **Nähe der Stadt** werden zu kaufen gesucht Fr.-Offerten mit Angabe der Lage und des Preises **per Morgen** sub **C. # 117** befördert die **Annonc.-Exp.** von **G. L. Daube & Co., Leipzig.**

Mein Laden Leipzigerstraße 64 steht wegen Umzug in mein Grundstück gr. Ulrichsstraße 12 im **Mai 1880** zu vermiethen.

Gustav Glück, Bildhauer.

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 8 heizbaren Zimmern u. Zubehör, ist zum 1. April zu vermiethen Barfüßerstraße 14.

Ostern beziehbar **Wilhelmsstr. 4** 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, für eine einzelne Person Stube und Kammer, 28 ℳ.

Schön eingerichtete Wohnungen nahe der Bahn von 60 bis 120 Thlr. **Südstraße 4**, Ecke der Lindenstraße. Auch zu erfragen **kl. Sandberg 14, II.**

Freundl. Parterre-Wohnung 1. April zu vermiethen, Preis 65 ℳ. **Braunoswarte 12.**

2 kleine Wohnungen per sofort oder 1. April zu vermiethen **am Geisthor, Neilsstraße 3.**

Eine freundliche Wohnung, 90 Thlr., zu vermiethen **Bahnhofsstraße 8.**

Vereins-Zimmer ist zu vergeben **„Goldener Stern", Schulberg 1.**

G. möbl. **Garc.-Log.** Kleinschmieden 7 I.

Heizb. Schlafst. mit Kost Barfüßerstr. 6, p.

Pension.

Einige Schüler finden in einer Familie freundliche Aufnahme. Näheres in der Exped. d. Z. unter **A. W. 50.**

Ein junger Kaufmann, der bereits als **Buchhalter** und **Reisender** mit Erfolg tungirte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldiges **Engagement.** Offerten sub **R. N. 4129** an **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Buchbindergehülfen sucht **A. Folger**, gr. Brauhausgasse 19.

1 Schäfer, Pferdeknechte, Viehmädchen erh. sof. Stellen d. **Pauline Fiedinger**, kl. Schlamm 3.

Für ein **Eisenwaaren- u. Ofengeschäft en gros u. en detail** wird ein junger Mann mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen per 1. April **als Lehrling** gesucht. Offerten sub **Z. 7454** durch **J. Barck & Co.** erbeten.

Für mein **Colonialwaaren-Detail-Geschäft**, verbunden mit mehreren Nebenbranchen, suche ich zu Ostern d. J. einen jungen Mann aus achtbarer Familie mit den nöthigen Schulkenntnissen

als Lehrling.

Bedingungen sehr günstig.

Schraplau. **G. Schmiedehausen.**

Lehrlings-Gesuch.

Für ein auswärtiges **Colonialwaaren-Geschäft** wird zu Ostern unter günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht. Offerten nimmt entgegen **Hermann Fahlberg**, Halle a/S.

Ein Kochlehrling

sofort gesucht **gold. Stern**, Schuld. 1.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine **Conditorei** suche unter günstigen Bedingungen einen Lehrling. **Fr. Baugemann** vorm **L. Feldmann**, Leipzig Ritterstraße 14.

Einen anst. jungen Menschen sucht als **Lehrling Ed. Ohrlepp**, Schlossermeistr., kl. Sandberg 3.

Einen **Lehrling** sucht **C. Winkler**, Böttchermeister in **Cönnern.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet für meine **Konditorei und Honigkuchenbäckerei** zu Ostern Stellung. **Ph. Eder**, Leipzigerstraße 93.

Einen Lehrling sucht zu Ostern F. Jäckel, Barbier, Steinweg Nr. 42.

Einen **Schlosserlehrling** sucht **G. Bruder**, Klausthorvorstadt 14.

Ein **Lehrling** kann Ostern unter günst. Bedingungen in die Lehre treten. **Schlosserei u. Brückenwagenfabrik J. Drieselmann**, Bahnhofsstr. 8.

Erfahr. Kochmamsell

sucht **„gold. Stern", Schulberg 1.**

Ein im Kochen und in der Handarbeit tüchtiges **Mädchen**, welches auch das Plätten gut versteht, wird bis 15. Februar gesucht von **Frau Johanne Reinicke** in **Landsberg**, Malzfabrik

Mädch. im Näh. geübt i. Leipz.-Str. 21 III.

Junge Mädchen u. Schulkinder finden gute, billige **Pension** mit jeder Nachhülfe in gebildeter Familie, Nähe des Waisenhauses. Näh. durch Frau Pastor **Oehme**, Königsplatz 6, III.

Ein Mädchen

mit gutem Attest wird sofort gesucht Lindenstraße 13, **Frau Bormann.**

Zum Wiederverkauf erhalten: **Maler, Tapezierer u. Kaufleute Musterkarten aus der Fabrik**

M. H. Burchardt

Friedrichstraße 68 in Berlin

Tapeten.

Größte Auswahl, billigste Preise, neueste Genres.

Solide und vertrauenswürdige Personen werden als

Agenten

zum Verkauf von **Staatspapieren u. Loosen gegen Theilzahlungen** in allen größeren Orten Deutschlands, wo die unterzeichnete Bank noch gar nicht oder ungenügend vertreten ist, gesucht. Bedingungen günstig; nach bewiesener Leistungsfähigkeit festen Gehalt.

Deutsche Commissionsbank, Berlin W., Friedrichstr. 66.

Annoncen aller Art befördert portou. spesenfrei die Annoncen-Expedition von **F. C. Demand jr.** in **Lauchstädt.**

Zu verkaufen!

Eine 6—8pferdige **Dampfmaschine** von 210 mm Cylinder-Durchm., Hub 375 mm, Durchmesser des Schwungrades 1500 mm, incl. Regulator und zweier Kesselspeisepumpen; desgleichen ein liegender **Flammrohrkessel**, 3240 mm lang, 1100 mm Durchm., mit Vorwärmer und compl. Armatur, sind verziehungshalber billigst abzugeben. Sämmtliche Theile sind noch im Betrieb und können event. am 1. April d. J. übernommen werden. Näher. Auskunft **alter Markt 6** (Hof rechts).

Einen fast neuen **Grude-Ofen** b. kauft billig Bahnhofsstraße 12, II.

Ein gebrauchtes gutes hohes **Pianino** wird gekauft Moritzzwinger 13, 2 Tr.

Wagen-Offerte.

5 Handrollwagen, 2 Leiterwagen steh. zum Verkauf Magdeburgerstr. 46/47.

Altes Kupfer

kauft große **Klausstraße 26.**

Schwarze Erde,

vom Acker- oder Gartenland stammend, kann nach vorausgegangener Besprechung mit mir auf dem Friedrichsplatze abgeladen werden.

F. Kuhnt, Steinweg 33.

Rehrücken, Rehkeulen, Poularden, Enten

C. Müller Nachf.,

Leipzigerstr. 106.

Sehr süße Mess.-Apfelsinen, à Pfd. 40 Pfg., große Kieler Fettbücklinge und Sprotten.

Boltze, Schmeerstraße 24.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker- und Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- und Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in den meisten Conditoreien und Colonial- und Delicatesswaarengeschäften.

Polsterwaaren,

billig und gut.

Sopha mit Rips 14 ℳ. — Canapé in Rips 24 ℳ, in Plüsch 30 ℳ. — Ueberpolsterte Couchen, reich ausgestattet, in Rips 30 ℳ, in Plüsch 40 ℳ. — Passende Armstühle 15 u. 20 ℳ ꝛc. — Feste Preise. —

Ausnahtstraße 5 a.

Stammbuchblumen,

à Blatt 6, 8, 10 u. 13 ₰ empfiehlt für Wiederverkäufer

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

SIMEONS

AUTOGRAPH

Anerkannt bester

Vervielfältigungs-Apparat

einseitig 8°, 4°, Folio Mk. 6. 9.

zweiseitig " " " 9. 12.

Emballage 35 Pf. Tinte 50 Pf. pr. Glas, Masse zur Selbstanfert. od. Nachfüll. M. 3.

Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

Coulissenzuläden,

Ersatz der Schlagläden,

Friedr. Metzschmann Söhne, Halle a/S.

Den geehrten Mitgliedern der Gesellschaft **Agatha** zur Nachricht, daß unser **Maskenball** Sonntag den 8. Februar auf der **Wilhelmshöhe** stattfindet. **Der Vorstand.**

Sämmtliche **Colporteure** d. Halle u. Umgegend melden sich bei **A. J. Klinstowski,** Herrenstr. 9, Hof I.

Eine **Brosche** gef. Abzuh. Geiststr. 16.

Dienstag Abend wurde von der Karlsbrücke nach der Margarethenstraße ein **Hermelinpelzkragen** verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Margarethenstraße Nr. 3.**

Ein **Boxer** zugelaufen Neilsstraße 45, Giebichenstein.

Ich nehme hiermit die Beleidigung zurück, welche ich gegen die Ehefrau **Pallert** zu **Niemberg** ausgesprochen habe. **W. Köhler.**

Sonntag Abd. 7 Uhr Tanzstunde. Landmann, gr. Brauhausg. 9. Erth. Schnell-Schönschreib-Unterricht.

Hall. Turn-Verein.

Montag und Donnerstag von Abends 8 Uhr an Turnübung in der „Turnhalle".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800201029/fragment/page=0003

Fr. Naumann's Möbel-Fabrik u. Magazin,

Rathhausgasse 15 und kleiner Sandberg 2,

hält sein grosses Möbellager bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen etc. etc. zu den billigsten Bedingungen.
Einlösung fälliger Coupons.
Besorgung neuer Couponsbögen.
Verloosungscontrolle aller verloosbaren Werthpapiere.
Eröffnung laufender Rechnungen und Gewährung von Credit.
Annahme von Depositen.

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.
alte Promenade 2b. (im früheren Reichsbankgebäude).

Wir vergüten bis auf Weiteres für **Depositen:**
ohne vorherige Kündigung **2 Procent,**
bei **einmonatlicher** Kündigung **3 Procent,**
bei **dreimonatlicher** Kündigung **4 Procent,**
bei **längerer** Kündigungsfrist nach Vereinbarung.

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.
alte Promenade 2b. (im früheren Reichsbankgebäude).

Die
besten und billigsten
Schuhwaaren
kauft man im
Wiener und Erfurter Schuh- & Stiefel-Bazar
5. Leipzigerstrasse 5.
Schaftstiefeln von 6 ℳ an,
Stiefletten von 6 ℳ an,
Damen- und **Kinderstiefeln**
enorm billig.

Das englische Parlament und sein Verfahren.
Ein praktisches Handbuch
von **Thomas Erskine May,** K. C. B., D. C. L.,
clerk of the house of commons and bencher of the middle temple, Autor der „Verfassungs-Geschichte Englands seit der Thronbesteigung Georg's III. 1760 bis 1870" und einer „Geschichte der Demokratie in Europa".
Aus der 1879 erschienenen 8. Auflage des englischen Originals übersetzt und bearbeitet von
O. G. Oppenheim, Obertribunalsrath a. D. in Berlin.
Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis 8 Mark.
(Verlag von Hermann Mendelssohn in Leipzig.)
Vorräthig in der Buchhandlung von **Richard Mühlmann,** Barfüßerstraße 14.

Verlag von Ed. Anton in Halle a/S.

Sickel, Pastor in Halle, **100 Confirmationsscheine** mit Bibelsprüchen und Lederversen (in Holzschnitt) 1. Hälfte Nr. 1—50, 2. Hälfte Nr. 51—100, 4°. in Umschlag à 1 ℳ —.

Tauer, F. G, Pastor in Domnitz **Weihestunden.** Auswahl christlicher Dichtungen. 8° 9¼ Bogen. 1855. Geh 1 ℳ 50 ₰. In Leinwand geb. m. Goldschnitt 2 ℳ 25 ₰.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Donnerstag den 5. Februar Abends 6 Uhr im Volksschulsaale
Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Gosche:**
„Die Sibyllen."

Eintrittskarten zu diesem Vortrage für 1 Mark sind in der Buchhandlung der Herren **Schroedel & Simon,** Markt 23, zu haben.
Um pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Ernst Söllner, Orgelbaumeister,
Halle a/S., Saalberg 10,
empfiehlt sich zu **Neubauten, Reparaturen** und **Stimmen** von **Orchestrions, Orgeln, Harmoniums** und **Musikwerken** sowie zu allen in dieses Fach schlagenden Artikeln. — **Neue Stücke** werden von mir mit Sachkenntniß aufgeschlagen. — Auch stehen mehrere **Instrumente,** unter anderen eine große **Orgel** (Orchestrion zum Drehen), passend für Local, Carroussel u. s. w. preiswerth zum Verkauf.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf
wegen Erbregulirung im H. Diessner'schen Möbel-Magazin Brüderstrasse 13,
zum Selbstkostenpreis. Theilzahlungen gestattet.

F. Zimmermann & Co.
Halle a/S.

empfehlen **Locomobilen** von 2 bis 24 Pferdekraft, neu oder gebraucht, eigenes Deutsches oder Englisches Fabrikat, **zu Kauf oder Miethe,** als Aushilfe bei Betriebsstörungen der stationären Maschinen, zum Wasser-Pumpen, Ent- und Bewässern, auf Erfordern mit passenden **Centrifugal-Pumpen,** für Bauzwecke, für Ziegeleien, Sägegatter, Kreissägen, Dresch-Apparate 2c. 2c. zu **möglichst billigen Preisen.**

Locomobilen mit Dampfdreschmaschinen
eigenes und Englisches Fabrikat (Clayton, Shuttleworth, Ruston-Proctor pp.), in letzter Ernte 13 Satz geliefert. Autoritäten der Provinz Sachsen als Referenzen.

Welt-Post-Feder
beste und dauerhafteste von allen Stahlfedern zu haben bei
J. Zoebisch, Halle a. S., Brüderstr. 16.

Eisernes Bau-Material
Liefert als langjährige Specialität billigst
E. Leutert, Halle a/S.
(Giebichenstein.)
Eisengiesserei und Maschinenfabrik.

Zur Vermittelung von Käufen, Verkäufen und Cessionen von Grundbesitzungen aller Art, zur Unterbringung und Beschaffung von Kapitalien 2c. halten sich unter Zusicherung promptester Bedienung bestens empfohlen

Carl Apel & Sohn in Weimar.

Von Sonnabend den 31. d. M. ab steht ein grosser Transport guter Zugpferde im leichten und schweren Schlage zum Verkauf.

Salomon & Grossmann,
Halle a. d. S.

Fortschritt und Stillstand.

Der gute Deutsche kann sich bei allen schönen Redensarten von **Fortschritt** noch immer nicht recht an die nothwendigen Folgen dieses Fortschritts gewöhnen. Er will die **Prämisse,** welche **Fortschritt** heißt, aber er hat zum Theil noch eine heilige Scheu vor den **Konsequenzen** des Fortschritts. Die Fortschritte der **Industrie** sollen über die Vorurtheile **des sozialen Lebens** siegen, aber wenn sie sich dazu des allein möglichen Mittels, nämlich der **Reklame** bedient, so detrouirt man sich in **sozialer Vorurtheilswürde** vor den Ausschreitungen der **„Marktschreierei".**

Die Reklame verschafft einem **schlechten** Fabrikat **niemals** Verbreitung; aber **ohne Reklame** kann auch das **beste Fabrikat** nicht in Aufnahme kommen; und die Menschheit ist es, die dabei das Meiste verliert. Wenn die Reklame nur **eine ehrliche ist!**

Auch die **Gesundheitspflege** hat noch ihren großen Zopf, den der **Fortschritt** abzuschneiden berufen ist. Oder sollte etwa, während auf allen **Gebieten** des menschlichen Wirkens sich **Fortschritte** zeigen, die **Gesundheitspflege** das einzige sein, auf welchem nicht der Fortschritt, sondern der **Stillstand** heilsam ist?

Es ist ein bloßes Vorurtheil, wenn man sagt: **jedes** körperliche **Uebel** müsse sein **besonderes Mittel** haben. Das hat man schon vor dreitausend Jahren gesagt. Sollte hierin kein **Fortschritt** möglich sein? — Ist es denn schon ausgemacht, daß das, was uns als **verschiedene Uebel** erscheint, weil es sich an **verschiedenen** Körpertheilen fühlbar macht, auch wirklich **verschiedene Ursachen** hat? Können viele Uebel nicht **eine** und **dieselbe Ursache** haben? und kann eine und dieselbe **Ursache** nicht durch ein und **dasselbe Mittel** gehoben werden?

Alle diese Gedanken, die zu Betrachtungen über **Fortschritt** und **Stillstand** in der **Gesundheitspflege** führen, werden angeregt durch die nachfolgenden Beweise **von der großen Wirksamkeit des K. F. Daubitz'schen Magenbitter, zubereitet von dem Apotheker K. F. Daubitz Neuenburgerstraße 28 in Berlin, à Flasche 1 Mark.**

Herrn K. F. Daubitz in Berlin.
Seitdem ich Ihren Magenbitter gebrauche, fühle ich mich viel wohler; bitte deshalb, mir doch umgehend (folgt Bestellung).
Heiligenhaus, Reg.-Bez. Düsseldorf, den 5. Januar 1880.
Friedr. Schüßler.

Geehrter Herr!
Ihnen verdanke ich, nebst Gott, durch Ihr berühmtes Fabrikat meine und meiner lieben Frau wiedererlangte Gesundheit. Ich wurde vor mehreren Jahren in Berlin, meine Frau im vorigen Jahre in Sachsen durch dasselbe wiederhergestellt 2c.
Dresden, Alaunstraße 26.
P. Oschilinski.

Warnung vor Fälschung.

Beim Einkauf des **echten R. F. Daubitz**'schen **Magenbitter** wolle man genau darauf achten, daß **jede Flasche** mit einer, den **Fabrikstempel tragenden Bleikapsel versehen,** auf der **Rückseite** die **eingebrannte Firma R. F. Daubitz, Berlin,** hat, das **Etiquette** in unterster Reihe das **Namens-Facsimile** des Erfinders, **Apotheker R. F. Daubitz,** trägt und gestaltet ist in den, in den öffentlichen Blättern **annoncirten autorisirten Niederlagen,** die durch ein Plakat autorisirt sind. Jede Bleikapsel trägt außer der **Daubitz**'schen Firma noch in feinster Perlschrift die Fabrikfirma des Fabrikanten der Bleikapsel: **Louis Vetter** in Schmiegling.

Die **Oschlusky**'schen
Gesundheits- und Universal-Seifen,
bewährt gegen Flechten, Scropheln 2c. sind à Stück 1 ℳ nur echt zu haben bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Komoden, Kleiderschrank, Bettstellen verkauft billig Franckenstraße 5.

Empfehlung des Naturheilverfahrens.

Sowohl bei meiner Enkelin **Elsa** in Bautzen, als auch bei meinem mehr als 20jährigen besorgnißerregenden Leiden, welches bei langjährigem Medicingebrauch sich anstatt zu bessern immer mehr verschlimmerte, haben sich die Verordnungen des Praktikanten der Naturheilkunde Herrn **F. Dietze** in **Weißenfels** vorzüglich bewährt. Da ich die wiedererlangte Gesundheit (ohne Medicin) nur dem Naturheilverfahren zu verdanken habe, segne ich die Stunde, wo ich dieses Heilverfahren kennen lernte. Aus Dankbarkeit und im Interesse anderen Leidender übergebe ich dies der Oeffentlichkeit.
Rittergut Burgwerben b. Weißenfels.
Frau Eleon. Schirmer.

Lebensträger-Magenbitter
erfunden und hergestellt von **Fritz Pitsch** in **Quedlinburg,** ist die zweckdienlichste Erfindung, welche wohl je auf dem Gebiete der **Magenschnäpse** gemacht wurde. Der **„Lebensträger"** erfreut sich in Folge seiner überraschenden und wohlthätigen Eigenschaften auf den Magen der Bevölkerung, hat sich überall weit und breit rühmlichst Bahn gebrochen und als vorzüglichst **Verdauungsschnaps** eingeführt. Es kann nicht genug empfohlen werden, daß der **„Lebensträger"** in jeder **Familie,** sowie in keinem **Restaurant** fehlen möge, man **wird sich gewiß auch sehr bald von seiner Nützlichkeit bei Tisch zu überzeugen.**

General-Depot für **Halle und Umgegend** bei Herrn **Carl Engling, Leipzigerstraße 78, Dorotheenstraße 11, Bernburgerstr. 30 F. A. Häniche, Steg 17,** woselbst der **„Lebensträger"** zu haben ist in Flaschen zu 90 ₰. Depot in **Löbejün** bei Hrn. **F. Fiedler,** in **Trotha** bei Herrn **C. F. Schubert,** in **Schafstedt** bei Herrn **Carl Apel,** in **Cönnern** bei Herrn **Franz Heinrich,** in **Brachstedt** bei Herrn **Eduard Thiele,** in **Eisleben** bei Herren **Gebr. Rose.**

Kraftmagenbitter
Alter Russe,
ausgezeichnet bei schlechtem und geschwächtem Magen, von mehreren Aerzten als vortreffliches Mittel empfohlen, zu haben bei Jos. Breuer, „Vater Rhein" Dresden, große Brüdergasse 24, alleiniger Fabrikant.
Commissions-Lager bei
Rummel & Co.,
Carl Boerner,
F. Leopold, Spiegelgasse.

Essigsprit
stärkste und reinste Waare, ebenso feinste **Tafelessige** empfiehlt **billigst** in ⅛, ½ und ¼ Orhoften als auch im Einzelnen die **Essigfabrik** von
G. A. Krause Nachf.
Kuhgasse 2.

Chinesisches Haarfärbemittel à Fl. 2 M. 50, halbe Fl. 1.25, in Zeit von 10 Minuten kann man seine Haare dem Gesicht kleidsam ächt färben, blond, braun und schwarz, und hinterläßt keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit. Erfinder **Rothe & Co.,** Berlin. Niederlage in Halle a/S. bei **Albin Hentze,** Schmeerstraße 39.

Ein bewährtes Mittel gegen das
Bettnässen
bei Kindern versendet franco in ganz Deutschland gegen Nachnahme v. ℳ 5.
C. Ruthardt in **Baden** (Schweiz).

---

500 Mark
zahle ich Dem, der beim Gebrauch von Kothe's Zahnwasser, à Fl. 60 Pfg., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Jos. George Kothe, Hoflieferant.
Berlin S., Prinzenstraße 85.
In **Halle** bei Herrn **A. C. Werner,** Bernburgerstraße 31.

Alte Metalle,
Kupfer, Messing u. Zink kauft
Andreas Haassengier,
Magdeburgerstraße 30.

Neue Möbel,
Sekretaire, Sophas, Komoden, Stühle mit und ohne Rohrlehnen, Tische, Vertikos, Bettstellen, Spiegel, neue Federn und fertige **neue Federbetten** sind zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.
C. Ernst, Trödel Nr. 10.

Allopathische, homöopathische, electrohomöopathische, hydropathische Curen.
Rath in Krankheitsfällen jeder Art, speciell bei Hämorrhoidal-Leiden, Magenkrampf, chronischen Magen-, Leber- und Unterleibsleiden, gegen Bettnässen, Gelbsucht, Bleichsucht, Flüsse, Epilepsie, Knochenfraß, Keuchhusten, Reißen. Dandwurm entferne ich in einer Stunde sicher u. gefahrlos.
Sprechzeit Sonnabends und Sonntags **Südstr. 2.** neben Bellevue.
Bartcky, Apotheker.
NB. Das Wasser ist stets mitzubringen.

Schnupfen- u. Husten-Bonbon,
gesetzlich geschützt,
à Packet **50 Pfennige.**
Bernhard Most, Halle a. S.

G. Schönberger, Merseburg,
empfiehlt:
Englische Biscuits und Cakes
stets frisch und bester Qualität.
Niederlage für Halle bei
Fr. David Söhne,
am Markt und Geiststrasse 1.

Meine **Catarrhbrödchen** mildern jede **Heiserkeit** und jeden catarrhalischen **Husten** und sind vorräthig bei
Fr. David Söhne.
Dr. H. Müller, pract. Arzt 2c.

Kein Husten mehr!
Meine Brustbonbons beseitigen **unfehlbar** in wenigen Tagen jeden Husten.
Friedrich Koch,
Geiststraße 4.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 3 Auflagen erschienenen Specialbücher: „Die Gicht" und „Die Brust- und Lungenkrankheiten" geben allen Denen, die an

Gicht
Rheumatismus, Gliederreissen etc. leiden, oder aber an einer
Brust- oder Lungenkrankheit,
wie **Schwindsucht** 2c. dahinsiechen, **neue Hoffnung,** denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend **hoffnungslos Darniederliegende** noch die ersehnte Hilfe fanden. — Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich; Jedes der obigen Bücher kostet 50 ₰.* Prospect gratis und franco durch **Th. Hohenstein,** Leipzig und Basel.

---

* Vorräthig bei **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmeerstraße Nr. 39, welcher jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18800201029/fragment/page=0004